

Suldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Frangiergeld und Bestellgeld in Sulda (ohne auswärtl. 1.50 Mark. *** Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Actiendruckerei in Sulda. Fernsprecher Nr. 9. **

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung

Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsblätter

Anzeigen: Der Raum einer einseitigen Colonne, 41 mm breit, kostet 12 Pfg. Reklamieren: Der Raum einer Colonne, 14 mm breit, kostet 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Für Ort- und Auskunftsfragen 20 Pfg. extra. In Konkursfällen wird der bewährte Rabatt bewilligt. Erfüllungsort für alle Einlagen von Zeitungen ist Sulda. Anzeigen-Fristen bis 10 Uhr vormittags. Größere Inserate erbiten wir uns tags vorher.

Nr. 145. Erstes Blatt. Freitag den 26. Juni 1914. 41. Jahrgang.

Der Tod des Herzogs von Sachsen-Meiningen.

Die Ursache des Todes des Herzogs war Arterienverkalkung. Am Sterbetage weilte seine Gemahlin Freiin v. Seibburg, Prinzessin, Prinzessin Adelheid und Oberhofmarschall Schleinitz. Leber die letzten Stunden und die Beilegung wird aus Meiningen berichtet.

In den letzten Tagen hatte der Herzog an schweren ödematischen Anfällen gelitten und den Ausbruch schon längere Tage ausgelebt. Am Mittwoch den ganzen Tag über war der Zustand so lebensfähig, daß man bereits glücklich den Tod erwartete. Die Ueberführung der Leiche wurde nach Meiningen erfolgt in aller Stille. Die Leiche wird Donnerstagabend in Meiningen eintreffen. Die Beisetzung findet am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr von dem herzoglichen Hofkapellmeister aus statt. Der Herzog hat an den Angehörigen die Verfügung erlassen, daß jeder Hofbeamte verabschiedet werden soll, der bei der Trauerfeierlichkeit anwesend sein sollte. Es wird aller Voraussicht nach die Beisetzung dem Sinne des Herzogs entsprechend in Meiningen stattfinden. Der junge Herzog Bernhard ist Donnerstag früh mit dem Staatsminister nach Bad Nauheim abgereist.

Der Kaiser hat den Kronprinzen mit seiner Vertretung bei den Trauerfeierlichkeiten beauftragt. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zum Tode des Herzogs:

Mit warmer Anteilnahme wird die Kunde von dem Tode Herzog Georgs II. von Sachsen-Meiningen allgemein in Deutschland, und namentlich in Preußen, dessen Herrscherhaus mit der herzoglichen meiningischen Familie in engen verwandtschaftlichen Beziehungen steht, vernommen werden. Gehefte doch Herzog Georg zu den vollständigsten Fürstengestalten Deutschlands. Ihm war es vergönnt, an Ereignissen tätig mitzuwirken, die zur Einigung des deutschen Volkes führten. Der deutsch-französische Krieg tief ihn aus der Heimat zu den Kämpfen, in denen es um Deutschlands Schicksal ging. Nach Errichtung des Reiches hat Herzog Georg vornehmlich als reichster Herrscher hervorgetreten, dem die Entfaltung der nationalen Kräfte zu seinerzeitigen Entfaltung am Herzen lag. Dem Meiningen Lande galt seine unermüdete fürsorgliche Fürsorge, die sichbare Ergebnisse gezeitigt hat. In den Zeiten des Friedens legte der Herzog einen seltenen Sinn für die Kunst an den Tag, die unter seiner Führung in Meiningen eine weltweite berühmte Pflegestätte besaß. So umfaßte das Wirken des heimatvergnügten Herrschers ein weites Gebiet und sichert der langen Regierung Herzog Georgs II. ein bleibendes Andenken weit über die Grenzen des Herzogtums Meiningen hinaus.

Ueber den äußeren Lebenslauf des verstorbenen Herzogs sei noch folgendes nachgetragen: Bis zum Ausbruch der Märzrevolution diente er im preussischen Gardehufarregiment, nahm alsdann den Abschied und heiratete 1850 die Prinzessin Charlotte von Preußen, Schwester des Prinzen Albrecht, die jedoch schon 1855 starb. 1858 vermählte er sich mit Hedera von Hohenlohe-Kranenburg, mit der er bis 1872 in glücklicher Ehe lebte, und übernahm 1866 die Regierung. Nach ihrem Tode widmete er sich mit erhöhtem Eifer seiner Theaterpassion, die ihm im Alter Franz führte, die talentvolle Tochter eines Gymnasiallehrers in Naumburg. 1873 ließ er sich in Weichenheim moranatisch mit ihr trauen, nachdem er ihr den Titel Freiin von Seibburg verliehen hatte. Im Jahre 1870-71 nahm er aktiven Anteil an seinem ältesten Sohne Bernhard. Er machte den Namen Friedrich im Stabe der 22. Division mit und stand oftmals im Feuer, da er es verschmähte, sich in den großen Hauptquartieren zu wohnen, und stattdessen getreulich seine Aneinanderreihung auf den Wachen und in die Schlachten begleitete.

Herzog Bernhard, der Nachfolger des verstorbenen Herzogs Georg II., ist am 1. April 1851 geboren. Er hat die Universitäten Heidelberg und Leipzig besucht, nahm am Krieg gegen Frankreich mit dem Infanterieregiment Nr. 9 teil, foß bei Boritz und war als Ordnungsoffizier in mehreren Schlachten, so bei Sedan und Orleans, anwesend. 1882 kam er zum Großen Generalstab, 1887 wurde er Kommandeur des Kaiser-Franz-Regiments. Nachdem er als Generalleutnant Kommandeur der 2. Gardebataillon und dann der 2. Division geworden war, wurde er 1895 Kommandierender General des 1. Armeekorps in Breslau. In dieser Eigenschaft gab er einen viel beachteten Vortrag über Soldatenmoral herab. Später wurde er Generalinspektor der 2. Armeeinspektion. 1905 schied er aus dem aktiven Dienst aus und wurde zum Generalleutnant ernannt. Er ist ein Schönegeist und Gelehrter wie sein Vater. Vermählt ist er seit 1878 mit Charlotte von Preußen, einer Schwester des Kaisers, von der er eine Tochter hat, die die Gemahlin des Prinzen Heinrich XXX. Neuz II. ist.

Herrenmoral.

Ungeheuer viel Schmutz hat in der vorigen Woche der Oberfeldher Nordpreußen an die Öffentlichkeit gebracht. Dieser Schmutz ist in seitentlangen Berichten vor Sensationspresse in die weitesten Kreise getrieben worden. Ein Blatt, das sich seiner sittlichen Verantwortung bewußt ist, kann und darf das nicht mitmachen. Aber an der Frage nach dem Verstandesstande kann die ernste Presse nicht allzuweitgehend vorbeigehen. Es geht darum nicht an, daß wir die Sache mit dem hiesigen Bericht erleben sein lassen, auf den wir uns in Rücksicht auf unsere Leser beschränken hatten. Hat doch der Prozess einen so großen Blick in lassen in die sittliche Welt, daß er ein großer Teil der „guten Gesellschaft“, nicht bloß der „oberen Welt“, sondern auch der akademischen Kreise und der höheren Beamtenklasse betreffen ist. Man sagt nicht, daß es sich nur um einzelne handelt. Schon vor lediglich durch eine gewisse Großstadtpresse verfolgt, was in den öffentlichen Verhandlungen geboten wird, ja wer mit offenen Ohren auch nur die D. Z. -Berichte verfolgt, muß zu der Ueberzeugung kommen, daß die schrankenlose Genusssucht einen großen Teil unseres Volkes bis ins Mark verdirbt und das Bewußtsein für Sittlichkeit, den Verstand der Sünde in ihm erstickt hat.

Auf der Anklagebank sah eine junge „Dame“, die 22-jährige Tochter eines Düssel-dorfer Fabrikbesizers, Brunhilde Wilden, neben ihr ihr früherer Bräutigam, der Arzt Dr. med. Kollen aus Düsseldorf. Brunhilde Wilden war angeklagt, ihren früheren Liebhaber, den Gerichtsassessor Kettelbed in seiner Wohnung in Düsseldorf erschossen zu haben; Dr. Kollen sollte sie dazu angestiftet haben. Der Dausarzt der Familie Wilden, Geheimrat Päch-Düsseldorf, bekundet, daß die Angeklagte schon als Kind krankhaft erregbar war. Sie hat das ausgesprochene Bild einer hochgradig hysterischen Person. Schon im Alter von zehn Jahren war sie das Ziel eines furchtbaren Anfalls, was ihre ohnehin hysterisch veranlagte Phantasie ins Ausschweifende trieb. Dreizehn Jahre war sie alt, als sie einem Wüstling zum Opfer fiel. In Düsseldorf und Düsseldorf nennt man überall den Namen dieses Mannes. Die „Germania“ will sogar wissen, daß er sich in angehobener Stellung als Erzieher befand. Mit diesem Mädchen hatte der Assessor Kettelbed, als es noch nicht den Kindesjahre entwichen war, ein „intimes Verhältnis“, wobei er ihr aber offen erklärte, daß er sie nicht heiraten werde. Die Folge war, daß die Beziehungen kalt wurden, sobald sich ein ernstlicher Bewerber fand. Das war der Dr. med. Kollen. Er verliebte sich mit der Wilden. Unter seinem Einfluß verlor das Mädchen, das einer katholischen Familie entstammte und den Unterricht katholischer Schwestern genossen, jählich ihren Lehren durch ihr Betragen schwerer Bedenken einflößte, den letzten religiösen Halt. Dr. Kollen nahm sie mit in eine Nonnenbundesversammlung, wo der bekannte Rauensbröcher sprach, und von da an erklärte sie sich für ungläubig. Kettelbed ließ nach Lösung des Verhältnisses dem Mädchen keine Ruhe, sondern suchte den Verkehr zu erneuern und erreichte auch sein Ziel. Die Kuppelarbeit machte seine leibliche Schwester, die Frau eines Assessors. Dr. Kollen, der davon erfuhr, forderte den Kettelbed zum Duell, doch erklärte dieser böhmisch, wegen eines „solchen“ Mädchens schied er sich nicht. Die Folge war die Einleitung eines Verfahrens vor dem Obertribunal und die Erklärung des Dr. Kollen gegenüber der Wilden, daß er die Verlobung aufhabe und daß eine Ausöhnung ausgeschlossen sei; nur ihr Tod könne bei ihm die Beilegung, die er durch ihre Untreue erleiden habe, auslösen. Brunhilde Wilden will darin eine Aufforderung zum Selbstmord erblickt haben. Sie verlangte von Dr. Kollen einen Revolver. Dieser kaufte einen solchen und übergab ihm dem Mädchen. Brunhilde Wilden begab sich nun nach Düsseldorf, um, wie sie sagte, dem Assessor Kettelbed zu bitten, vor dem Ehrengericht, das am gleichen Tag verhandeln wollte, aufzutreten, daß er mit ihr nicht zu tun gehabt habe. Während habe Kettelbed das abgelehnt und erklärt, er kenne keine Rücksicht für sie, sondern nur solche für sich. Darauf habe sie den Revolver gezogen und auf sich geschossen. Der Schuß ging fehl und nun sei Kettelbed auf sie zugepresst, um ihr den Revolver zu entreißen, es sei ein Ringen entstanden, in dessen Verlauf mehrere Schüsse losgingen, von denen einer den Kettelbed tödlich verletzete. Die Sachverständigen erklärten, daß die Schusswunden es wahrscheinlich machten, daß ein Ringen stattgefunden habe und daß der erste Schuß von der Wilden gegen sich selbst gerichtet gewesen sei.

Auch der Untersuchungsrichter hat diese Darstellung geglaubt. Das trotzdem das Verfahren wegen Nord eingeleitet wurde, geschah, weil Dr. med. Kollen nach der Tat zu Bekannten Beziehungen fallen ließ, die seine große Freude über die Tat der Wilden und eine bestrebtige Rücksicht verrieten. Er hatte zu Bekannten gehört, die Wilden, die sich den Revolver von ihm geholt hatte, sei nach der Tat zu ihm gekommen und habe ihm erzählt: Als Dr. Kettelbed sich weigerte, in der Sitzung des Ehrengerichts für sie einzutreten und unter Ehrenwort zu erklären, daß zwischen ihm und ihr intime Beziehungen nicht bestanden hätten, habe sie erwidert: „Dann ist meine Existenz gefährdet“, habe den Revolver gezogen und auf ihn eine Kugel in den Hals und eine in die Bauchgegend geschossen.

Nachdem am vierten Tage das Gericht 18 Stunden lang verhandelt hatte, zogen sich die Geschworenen um 1 Uhr nachts zur Beratung zurück. Nach zwei Stunden erschienen sie wieder und der Obmann verkündete, daß der Wahrspruch der Geschworenen auf Richard Wildig laute. Der Spruch wurde mit lebhaftem Bravo im Hofraum aufgenommen. Kummrig beantragte der Staatsanwalt, der vorher auf Todschlag plädiert hatte, die Freisprechung. — Nach kurzer Beratung sprach der Gerichtshof Brunhilde Wilden wie Dr. Kollen von der Anklage frei, unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse. Vor dem Gerichtsgebäude begrüßte eine mehrtausendköpfige Menge die Nachricht von dem Freispruch mit Hurraufen.

Es ist nicht unsere Absicht, das freisprechende Urteil zu kritisieren, welches sich nach dem Spruche der Geschworenen von selbst ergab. Jedemfalls lag der Fall außerordentlich verwickelt, so daß der fernstehende, der den Verhandlungen nicht selbst folgen konnte, sich bis zuletzt kein ganz klares, einwandfreies Urteil bilden konnte. Direkt nachgemittelt werden konnte dem Mädchen der Nord an dem Assessor Kettelbed jedenfalls nicht. Es sprachen ebenso viele Umstände für als gegen den Nord. Auf der einen Seite kann gesagt werden, daß ein Weib, das mit geladenem Revolver von Düsseldorf nach Düsseldorf zu dem Geliebten, von dem es verabschiedet wird, reist, dies nicht mit harmlosen Gemüths oder ausdrücklicher Selbstmordgedanken tun wird. Andererseits spricht der Umstand, daß die Wunde des Getöteten nicht von der Kugel durchlöchert war, dafür, daß vor dem Schießen ein Ringen stattgefunden habe, und daß hierbei der unfelige Schuß losgegangen sein kann. Schwer ins Gewicht fallen auch die Gutachten der ärztlichen Sachverständigen, die fälschlich für die Angeklagte außerordentlich günstig ausfielen, indem sie erklärten,

daß sie nicht nur krankhaft veranlagt, sondern zur Zeit der Begehung der Tat sich zudem noch in einem krankhaften Zustande befunden habe.

Doch, wie gesagt, dieses alles soll uns in diesem Zusammenhange weniger beschäftigen. Für uns ist die Hauptfrage der Blick in das Leben und die sittlichen Begriffe derjenigen Kreise, die man als die seine Gesellschaft zu bezeichnen pflegt, eine Gesellschaft, welche im Gefühle ihrer Existenz vor dem übrigen Bürgertum ganz besondere Vorrechte für sich beansprucht. Eine Gesellschaft, die so gern von sich behauptet, daß sie die erste und kräftigste Stütze unseres Vaterlandes, unseres Vaterlandes, des Patriotismus und aller hohen und höchsten Güter ist. Eine Gesellschaft, die da wähnt, das stärkste Bollwerk im Kampfe gegen den Unflur und den Sozialismus zu sein. Und hier stehen wir dann vor einem Morde, der uns im tiefsten Innern erschauern läßt.

Die Angeklagte war schon in ihren frühesten Mädchenjahren verführt worden. Sie selbst gab vor Gericht an, daß „ihre“ zu früh der Schlei von den Augen gerissen“ worden sei. Ohne sittlichen Halt nahm sich ihrer der Assessor Kettelbed an, was man so „sich annehmen“ nennt. Ob ihr Bräutigam Dr. Kollen sie respektiert hat, blieb sehr zweifelhaft. Und erst als die gesellschaftliche Achtung droht, kommt es zur Katastrophe. Wer waren diese Männer, die sich fortbauend an diesem geistig anormalen, schwer hysterischen Mädchen vergrißen? Es waren Männer der höheren Justiz, Männer der besten Gesellschaft, sogenannte Kavaliere, ausnahmslos ehemalige Korpsstudenten, also Männer mit jener besonderen Erziehung, welche den Ehrbegriff ganz besonders scharf definiert und angeordnet wissen will. Diese also, welche in ihrem späteren Leben als Staatsanwälte oder Richter dem Recht zum Siege zu verhelfen die Pflicht haben, leisteten sich unter Himmelsgehung über alle Schranken der natürlichen Moral die Anwendung der unflurlichen Forderung der freien Liebe, und leben sich nach den revolutionären Idealen aus, daß die Schamlosigkeit zum Himmel schreit. Wenn aber durch eine Heirat das Vergehen gesühnt werden soll, dann wird man auf einmal „korrekt“. Dann tritt die Klassenmoral der Schamlosigkeit des Korpsstudententums in ihre Rechte. Dann heißt es: die Hände dürste man sich ja an einem elenden Ding abwischen; aber heiraten — nein! Das wäre nicht fair! Das wäre nicht handesgemäß! Auf der anderen Seite: Welch eine Verhöhnung und Verächtlichmachung der Ehe liegt doch darin, wenn, wie in der Verhandlung zur Sprache kam, Brunhilde Wilden auf Geheiß ihres Bräutigams mit dem Assessor Kettelbed hatte eine Scheinehe nur auf einen Tag eingehen sollen, lediglich um vor der „Gesellschaft“ als rehabilitiert dazustehen. Dies ist also die Klassenmoral dieser Leute, die jeder sittlichen Verantwortung bar ist, die sich alles erlauben zu können glauben, und die Schamlosigkeit auf den Pöbelstufen erhebt. Die Hauptfrage ist, daß der Nord oder Smolting richtig ist, daß die Einzelteile so korrekt ist wie der Schlupfnoten, daß man in tadelloser Form das Geheiß zum Munde führt und daß man den S. C. Kommentar richtig beobachtet. Wer hiergegen verfußt, der gilt als verdammt. Sonst kann man sich in dulci jubilo ausleben, Herzen kriegen, Seelen mordern, den Körper ruinieren, sich hochschuldig über alle Moral und jeglichen Anstand hinwegsetzen.

Brunhilde Wilden hatte ausgesagt, daß sie trotz ihres Lebenswandels den Muthen an Gott noch nicht verloren hätte. Da aber ihr Bräutigam, Dr. Kollen, solange mit ihr disputiert und sie schließlich in den Vortrag des Monitenapostels geführt hatte, war sie reif, Selbstmord zu begehen. Natürlich: Wo einmal die Bande der Religion zerstört sind, wo man einmal dahin gelangt ist, kein Jenseits mit der Verantwortung vor dem ewigen und allgerechten Gott mehr anzuerkennen, da hört eben jeder sittliche Halt schließlich auf, das Leben wird dann nur noch als Genusquelle betrachtet, das man, wenn die Quelle verlegt, einfach von sich wirft.

Wie weit ist es doch schon gekommen in unserem lieben deutschen Vaterlande! Was soll „das niedere Volk“ zu solchen Erscheinungen sagen, das Volk, von dem Enthaltung, Enthaltung, Ehrlichkeit vor der Autorität tagtäglich gefordert werden? Kann man erwarten, daß all das überhaupt noch geglaubt wird? Und was soll man dagegen einwenden, wenn in den Organen des Unflurges auf die Klassenjustiz und auf die Klassenmoral der Bourgeoisie hingewiesen wird? Wahrlich: Wenn hier nicht bald aus dem tiefsten Innern heraus Wandel geschaffen wird, so wird es uns einst wie Schuppen von den Augen fallen, und zu spät werden wir erkennen den gähnenden Abgrund sehen, vor dem wir jetzt schon stehen.

Es ist höchste Zeit, daß Staat und Gesellschaft sich auf ihre Pflicht besinnen. Der Zwiespalt, der sich zwischen der Predigt des Christentums und der Staats- und Gesellschaftsmoral aufgetan hat, muß verschwinden. Auch Staat und Gesellschaft muß wieder die Sünde als Sünde anerkennen. Die Predigt des schrankenlosen Genusses muß aus den Theatern und aus Kunst und Literatur, vor allem auch aus der Mode, verschwinden, und die Vertreter des Sündens Lebens müssen gesellschaftlich geächtet und von den staatlichen Ehrenstellen ausgeschlossen werden. Wenn die staatlichen Behörden von den Referendaren, Assessoren, Offizieren usw. ein reines, einwandfreies Vorbild verlangen, dann bedarf es für das nächste Jahrzehnt keines Numerus Clausus, um die Ueberfüllung der höheren Berufe zu verhindern. Die Ausmerzung der Lebemüthen wird aber nicht zum Schaden der staatlichen Wohlfahrt sein.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in Kiel.

Kiel, 25. Juni 1914. Der Kaiser empfing gestern nachmittags nach dem Festmahle der „Hohenzollern“ an Bord des englischen Admirals und die Kommandanten der englischen Schiffe zur Wilhelms. Der Kaiser fuhr dann auf dem „Prinzessin“ Kaiser.

wo er die Mannschaft besichtigte und sich einige Zeit in Admiralraum aufhielt, besuchte den „König Albert“ und machte dem Admiral Scheer, dem Flottenchef, und dem Staatssekretär v. Tirpitz auf ihren Flagggeschiffen Besuche. Endlich besuchte der Kaiser den Herzog von Arenberg auf seiner Segelacht „Mar“ (dem früheren „Meteor“). Heute morgen machte der Kaiser dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich einen Besuch im königlichen Schloß. Später unternahm er einen Spaziergang. Um 12 Uhr besuchte er den englischen Admiral Sir George Barrerauf auf dessen Flagggeschiff „König George V.“ Darauf nahm er an Bord der Hohenzollern militärische Meldungen entgegen. Zur Frühstückstafel beim Kaiser war der Herzog von Arenberg geladen.

Berlin, 25. Juni 1914. An Stelle des demnächst in den Ruhestand tretenden Unterstaatssekretärs Schreiber und des Ministerialdirektors Dr. Neubaus ist der Staatskommissar bei der Börse in Berlin, Dr. Göppert zum Unterstaatssekretär, der Geh. Oberregierungsrat v. Meyeren zum Ministerialdirektor im Ministerium für Handel und Gewerbe ernannt worden. — Ueber die Fachausschüsse für Hausarbeit sind im Reichsanzeiger ausführliche bundesrechtliche Bestimmungen veröffentlicht worden.

Ein seltenes Dienstjubiläum beging am Mittwoch drei hochverdiente Marineoffiziere: Admiral v. Knorr, Vizeadmiral a. D. Kühne und Kapitän zur See a. D. Jung, die alle drei vor 60 Jahren in die damals preussische Armee eintraten. Mit dem Namen Knorr ist für immer das Siegreiche Geschick des deutschen Kanonenbootes „Meteor“ mit dem französischen Aviso „Bouvet“ auf der Reede von Savanna 1870 verknüpft. Knorr beschloß das weit überlegene französische Kriegsschiff so glücklich, daß es flüchtend die neutrale Zone aufsuchen mußte. Er zeichnete sich ferner in der Niederwerfung des Kameruner Aufstandes 1884 aus. Vizeadmiral a. D. Kühne machte als Rabat bei Tees Jorcas an der marokkanischen Küste den Kampf gegen die Aspiranten mit, es war dies der erste Waffengang der preussischen Marine. 1874 bis 76 säuberte er die chinesischen Gewässer vor Piraten. Kapitän a. D. Jung war von 1867 bis 1868 Kommandant des Kanonenbootes „Blitz“ und kam als solcher bei einem Erdbeben auf Melos den schwerbedrängten Einwohnern der Insel schnell zu Hilfe.

Die Treiber gegen Justizminister Bessler. Gegenüber der Feststellung der Nordd. Allg. Ztg., daß die Gerichte von einer Verschärfung der Stellung des Justizministers Dr. Bessler jeder Begründung entbehren, tritt das „Düsseldorfer Ztg.-Bor.“ der „Post“ mit, daß es seine Meldung trotz der Ablehnung aufrechterhalte.

Die Wohnungsgesellschaft der Abgeordnetenhausbesitzer lehnt gestern einen sozialistischen Antrag auf Bereitstellung von 25 Millionen Mark zur Förderung der Zuerst des Wohnungsgesetz (Hypothekendarlehen) ab, da die geforderten Mittel bei weitem nicht ausreichen, überdies handle es sich hier um Aufgab der Städte. Fast einstimmig angenommen wurde dagegen eine Eventualresolution des Zentrum, die Regierung zu eruchen, im Sinne der praktischen Durchführung des Wohnungsgesetzes zur Förderung des Kleinwohnungsbaus für die minderbemittelte Bevölkerung geeignete Maßnahmen zu treffen und genügende Mittel zur Verfügung zu stellen.

Die evangelische Geistlichkeit in Nordschleswig und das Teutland. In Flensburg hat eine schleswig-holsteinische Pastoralkonferenz getagt, die sich mit den Auslegungen des Herzogs von Schleswig-Holstein im Herrenhause über die mangelhafte nationale Haltung eines Teiles der deutschen Geistlichkeit in der Provinz befaßt hat. Die Verhandlungen waren vertraulich gehalten, es ist aber folgende Entschlieung an die Öffentlichkeit gelangt:

Die schleswig-holsteinische Pastoralkonferenz weist den im Herrenhause am 25. Mai 1914 gegen die deutsche Geistlichkeit Nordschleswigs und vornehmlich gegen die schleswig-holsteinische Kirchenbehörde gerichteten Vorwürfe, daß sie „vielfach“ das Dänentum begünstigen und „ein Hauptfaktor des Rückgangs der deutschen Sache in Nordschleswig“ seien, als eine durchaus unberechtigte Verallgemeinerung zurück. Sie ist überzeugt, daß die Kirchenbehörde und die weltlich meßten Pastoren Nordschleswigs auf ihrem schweizerischen Arbeitsgebiete nicht nur gegenüber unserer evangelisch-lutherischen Kirche, sondern auch gegenüber unserer deutschen Volks- und Reich treu ihre Pflicht erfüllen. Andererseits mißbilligt die Konferenz entschieden die Art, wie sich neuerdings einzelne Pastoren gegenüber deutschfeindlichen Vereinen und Verbänden gehalten haben.

Die „Deutsche Tagesztg.“ sagt hierzu: „Ob mit dem Worte „vielfach“ etwas zu viel gegen die Geistlichen in Nordschleswig gesagt war, darüber kann man natürlich verschiedener Ansicht sein; daß aber mit den Worten „neuerdings“ und „einzelne“ in dieser Protestentschließung erheblich zu wenig gesagt ist, wird jeder Kenner der Verhältnisse in Schleswig-Holstein zugeben.“

Ein eigenartiges Urteil. Das Schöffengericht in Rohnstedt hat seinerzeit den General Keim wegen Verletzung des Reichstagsabgeordneten Wetterlitz, des früheren Direktors des „Rouveste d'Alsace“ vor dem 200. Mark Geldstrafe verurteilt, weil er in dem Artikel im „Zog“ vom 9. Januar d. Js. von „Landpresse“, „Jammeln in Döbern“, „Bastarddeutsch“ und „entarteten Volksgeistes“ gesprochen hatte. Das Landgericht in Rohnstedt hat auf Berufung des Generals Keim die Strafe auf 30 Mark bezw. drei Tage Haft herabgesetzt. Bei der Strafabmessung hat das Gericht, wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wird, berücksichtigt, daß General Keim ein hochverdienter General sei, aber ein Offizier ist, demgegenüber auch die Aufstellungen, in denen er aber das erlaubte Maß hinausging, mildernde Umstände zuzubilligen sind. — Das ist eine sehr bedeutende Urteilsabmilderung. General Keim mag ein verdienter General sein, aber ist denn militärische Verdienste und Tüchtigkeit ein Grund zur Zuhilfenahme mildernder Umstände bei Gesetzesverletzungen? Wohin würde eine solche Praxis führen, wenn sie allgemein in Geltung käme?

Vermischtes.

* Eine Stiftung für die Berliner Handelshochschule. Der verstorbene Berliner Stadtrat Jacobi hat eine von ihm im Jahre 1909 der Berliner Handelshochschule ohne Nennung seines Namens gemachte Stiftung von 100 000 Mark, die später auf 150 000 Mark erhöht wurde, in seinem Testament auf 500 000 Mark erhöht. Der Zweck der Stiftung ist die Beförderung des Auslandsverkehrs dem deutschen Handel durch Gewährung von Auslandsbeihilfen nutzbar zu machen. Es sollen aus dieser Stiftung Beihilfen an Studierende der Handelshochschule gewährt werden, die die Diplomprüfung mit gut bestanden haben.

* Der Herr von Monaca ist mit seiner Dame, Frau „Dionelle“ in Riez eingetroffen.

* Vom Großglöckner. Beim Bekanntwerden der Absicht, den Großglöckner abzusperren, hat die Gemeinde Heiligenblut sämtliche Touristenwege im Großglöcknergebiet für öffentliche Wege erklärt. Wegen dieses Gemeindebeschlusses haben die Besitzer des Gutes Großglöckner, zu dem der Großglöckner gehört, die Mitglieder der Familie Aicher von Kitzbühel, Kefers eingereicht und der Landesauskunft von Kärnten hat nun darüber zu entscheiden. Angesichts des Umstandes, daß die Wege nachweislich seit jeher begangen wurden, dürfte der Einspruch kaum Erfolg haben.

* Die Spione Russlands. In der Angelegenheit der Verhaftungen in Berlin und Dresden sind jetzt noch folgende Einzelheiten zu berichten: Nachdem bei der ersten Angemerkung das Fehlen von Bläuen festgestellt war, wurde eine Beobachtung eingeleitet, die stark Verdacht gegen den Feldwebel Pohl ergab. Dieser wurde daher festgenommen und hat sein Verbrechen bereits eingestanden. Bei ihm wurde die Adresse eines Dr. Blumenthal in Dresden gefunden, der, wie Pohl auslegte, mit ihm im Komplott gehandelt hat. Die Polizei stellte fest, daß der angegebene Dr. Blumenthal ein in Berlin geborener R. u. L. a. u. L. ist, der unter einem falschen, ihm in Petersburg ausgestellten Paß als Dr.

Blumenthal in Dresden wohnt. Da die Festnahme Pohls streng geheim gehalten worden war, gelang es einige Tage später auch Rohl festzunehmen. Auch dieser ist gefast.

* Die Leichen der „Empire of Ireland“. Es ist beschlossen, einen neuen Versuch zur Vergung der 800 Leichen der „Empire of Ireland“ zu machen. Die Leichen haben sich deshalb wieder an die Unglücksstelle begeben.

Letzte Nachrichten.

W. Frankfurt, 26. Juni 1914. (Tel.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus Turazzo vom 25. Juni: Radiogramm via Schiff „Panther“ und Castellano: Der deutsche Gesandte läßt auf alle Fälle in Erwartung eines größeren Angriffes eine Schnellfeuerkanone von der „Breslau“ landen.

W. Wien, 26. Juni 1914. Durch Verleumdung erschlagen und aller ihrer Verleumdungen befreit wurde die 80 Jahre alte Witwe Raschner in ihrer Wohnung aufgefunden. Als Täter kommt ein Schlafburche der Ermordeten in Frage.

W. Göttingen, 26. Juni 1914. Bei der gestrigen Feuerbestattung von Verta v. Suttner war von jeder größeren Feier abgesehen. Die Deutsche Friedensgesellschaft war durch ihren Präsidenten vertreten, die Österreichische durch ihren Sekretär.

W. Hamburg v. d. H., 26. Juni 1914. Ausgrabungen auf dem Römerkastell und auf dem Jugantellastell im Taunus haben neuerdings wertvolle Funde zu Tage gefördert.

W. Bonn, 26. Juni 1914. Der Professor der Zoologie A. König vermachte der Universität sein neuverkauftes Haus im Werte von mehreren Millionen Mark.

W. Berlin, 26. Juni 1914. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf von Schwerin-Löwitz ist, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, soweit hergestellt, daß er bereits das Bett verlassen konnte und sich voraussichtlich auf ein Gut in Pommern begeben dürfte.

W. Friedrichshagen, 26. Juni 1914. (Tel.) Das Jubiläums-Rehelinluftschiff „L. 3 25“ steht fertig auf der Werkbank. Die ersten Proben sind anfangs nächster Woche fertig. Das Luftschiff wird das Militärluftschiff „L. 3 9“.

W. Leipzig, 26. Juni 1914. Am 4. oder 5. Juli wird hier ein neues Gebäude entgegensehen, den der Kaiser der Buchgewerbe-Ausstellung abgeben soll.

W. Paris, 26. Juni 1914 (Tel.) In St. Racine (Dep. Var) schritt ein plötzlich tobhaft gewordener Mann dem Arzte Dr. Porre mit einem Rasiermesser die Kehle durch, und bis einem Gendarmen, der ihn verhaften wollte, die Nase ab. Darauf schoß ein anderer Gendarm den Wahnsinnigen durch einen Messerstoß nieder.

W. Belgrad, 26. Juni 1914. In der Besprechung der Proklamation des Königs Peter betreffend die Uebertragung der königlichen Gewalt auf den Kronprinzen, führt die „Politika“ aus, der Gesundheitszustand des Königs gebe zu ernstlichen Besorgnissen keinen Anlaß, jedoch habe der Umstand, daß der König dauernd von unerträglichen Schmerzen befallen werde, sowie das hohe Alter des Königs und seine Ermüdung infolge der großen Ereignisse der letzten zwei Jahre die Krone bestimmt, dem Königin völliue Erholung zu empfehlen. Nach der dreitägigen Kur werden wahrscheinlich noch sorgsame Pflege und vielleicht auch noch der Aufenthalt in einem ausländischen Kurort zur Fortsetzung der Kur notwendig sein. Die Dauer der Ausübung der königlichen Gewalt durch den Kronprinzen hängt von der Dauer der erforderlichen Pflege ab.

W. Nottingham, 26. Juni 1914. (Tel.) Heute wurde dem Polizeigericht eine Frau vorgeführt, die gestern kurz nach der Ankunft des englischen Königspaares in der Nähe der zum Empfang der königlichen Gäste auf dem Marktplay errichteten Tribüne verhaftet worden war. In ihrem Besitz wurden 2 Pfund gefährliche Explosivstoffe, 20 Paß Zündschnur, eine Flasche Benzol und Flugblätter der Suffragetten gefunden.

W. Salem, (Massachusetts) 25. Juni 1914. In der Fabrik Corn Leather Comp. brach heute ein Feuer aus, das sich schnell über ein 40 Acker großes Areal des Lederfabrikationsdistriktes ausbreitete. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt. — 7 Uhr abends wird gemeldet: Es ist wahrscheinlich, daß das Feuer nicht weiter um sich greifen wird. 19 verletzte Personen wurden in das Hospital gebracht. — Eine Depesche von 8 Uhr abends besagt: Der Wind hat sich gedreht und das Feuer ist jetzt nahe dem Zentrum der Stadt. Wenn ihm nicht Einhalt getan wird, wird die ganze Stadt vernichtet werden. Die Elektrizitätswerke sind niedergebrannt und die Stadt ist ohne Beleuchtung.

W. Simla, 25. Juni 1914. (Tel.) Da an der Sollstärke der britischen Armee in Indien 5000 Mann fehlen, so bietet die indische Regierung den britischen Mannschaften, deren Dienstzeit jetzt beendet ist, eine Prämie von nicht weniger als 6000 Pfund Sterling (122 400 Mk.), falls sie sich zum Weerdienste verpflichten. Es wird jedoch bezweifelt, daß hierdurch die fehlenden Mannschaften beschafft werden können.

W. Peking, 26. Juni 1914. Die Soldaten haben gemeinsam mit den Häusern Kanton geplündert und einen beträchtlichen Teil der Stadt verbrannt. Die Plünderung dauerte von gestern abend bis heute früh 4 Uhr. Die Telefonleitungen sind zerstört. Die Fremden und ihr Eigentum sind anscheinend unversehrt.

Wettervorhersage
für Samstag, den 27. Juni 1914:
Vorwiegend heiter, spärliche nördliche Winde, Gewitterneigung.
Temperatur: Höchst seit gestern mittag 19 Uhr 24° Celsius; niedrigste: 12° Celsius.
Barometerstand: Heute mittag 12 Uhr: 745 mm, gestern: 744 mm.

Verantwortlicher Redakteur: A. Schütte;
für die Anzeigen: J. Barzeller in Fulda.

In bester Lage
Baden gesucht.
Gefahren bevorzugt. Angebote unter Nr. 1765 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

4-5 Zimmer-Wohnung
1. Etage, Hirtstr. oder nächste Nähe, von ruhigen Mietern per 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote nimmt entgegen H. Wertheim, Friedrichstr. 6. (3906)

Suche per 1. Juli od. August freundliche 4 Zimmerwohnung.
Off. u. Z. 3847 a. d. Gesch.

3 Zimmer-Wohnung
mit Manfard oder 4 Zimmer-Wohnung von ruhigen Leuten zum 1. Aug. zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 3861 an die Exped. d. Ztg.

3 Büroräume,
möglichst im Zentrum der Stadt, per sofort zu mieten gesucht. Off. erb. u. Z. 3848 a. d. Gesch.

Gesucht
3 Zimmer-Wohnung
für kleine ruhige Familie. Zu erfragen (3919)
Karlstraße 61.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Gutfar. Straße 2, part., Ude Zeitungsstr. 3915

Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung per 1. Juli gesucht. 3887
Springmanns Schuhwarenhaus.

Suche für sofort ein
Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung (3905)
Bazar Hermann Fürst,
Fulda, Buttermarkt 17.

Suche für sofort auf einen
Monat gute
Köchin,
die Hausarbeit übernimmt. 3885
Frau Oberleutnant Harler,
Poststraße 11.

Tücht. Dienstmädchen
gegen hohen Lohn per sofort gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Hotel Wirtzenruth, Mittelstr.

Junges Mädchen
für leichte Hausarbeit bei Familienanschluß sofort gesucht.
Steinweg Nr. 12.

Enriches Dienstmädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
3924 Rhönstraße 7.

Pferde-Knecht
für sofort gesucht. Lohn 22 Mk. sowie Akkord-Mäher. (3857)
Kohlenhandlung Wiegand,
Kanalstraße.

Großer Reklame-Verkauf

in

Herren-Sacco-Anzügen

Um immer weiteren Kreisen meine unübertroffene Leistungsfähigkeit bekannt zu machen, veranstalte ich vom

Dienstag, den 23. bis einschliesslich Sonntag, den 28. Juni eine

Reklame-Woche

in fertigen Herren-Sacco-Anzügen.

Es gelangt nur **tadellose, moderne** Ware zum Verkauf. Ich habe die Anzüge in 6 Serien eingeteilt ohne Rücksicht auf die früheren Preise.

Serie I 16.25 Mk.	Serie II 19.50 Mk.	Serie III 24.00 Mk.	Serie IV 29.00 Mk.	Serie V 36.00 Mk.	Serie VI 42.00 Mk.
--------------------------------	---------------------------------	----------------------------------	---------------------------------	--------------------------------	---------------------------------

Jedem Herrn bietet sich Gelegenheit zu wirklich niedrigen Preisen einen Anzug zu erwerben, welcher im Werte bedeutend höher ist und liegt es in Ihrem eigenen Interesse, diesen Vorteil auszunutzen.

Carl Seibert, Fulda

Im alten Rathaus — Fernsprecher 521 — An der Pfarrkirche
Leistungsfähigstes Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Arbeiterbekleidung.



Reklame-Anzug
Mk. 16.25

Für besond. starke sowie schlanke Herren pass. Anzüge.



Halsfreie Hemden

in weiss und bunt (Schillerkragen).

Serviteurs halbfrei Stück 85 ⚭
Sportkragen Stück 75, 65, 50 und 45 ⚭
— Alle Weiten vorrätig. —

Oskar Zolkos & Co.
Fulda
Gemüsemarkt 12.
Bad Salzschlief
Hans „Habenau“.

Durchaus zuverlässige **Person** zur Leitung einer Filiale für Kolonialwaren auf Land gesucht. Offert. unt. **G. H. 3909** an die Geschäftsstelle der Fuldaer Ztg.

Durchaus erfahrener **Bauschmied** gesucht. Zu melden **Banitzo Eisler** bei **Hilders**.

Maurer und Handlanger zur Leipzigerstraße-Unterführung gesucht. 3882
Aug. Gärtner.

Für sofort einen jüngeren **Auslaufer** gesucht. 3878
Albert Vogel, Vorgängstr. 4.

Einige gut erhaltene **Grasmäher u. Heuwender** hat billigst abzugeben (3926)
Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- u. Eisenwerkerei, Carl Reil Straße.

Kirchen- und Gemüse-Ausnahmetag!

Auf dem Gemüsemarkt Sonntag früh von 7 Uhr ab.
Kirchen per Pfund 25 Pfg.
Zanderkirchen per Pfund 35 Pfg.
Antral Nessel per Pfund 45 Pfg.
Pflanzen per Pfund 35 Pfg.
Coco-Nüsse per Pfund 25 Pfg.
Citronen per Pfund 5 Pfg.
ferner
Oberkohlrabi, große Ware, 3 St. 20 Pfg.
Gelbe Rüben, 3 Bad 20 Pfg.
Wirsing, 2 Stück 25 Pfg.
Vier-Wertig, sort. 3 St. 20 Pfg.
sowie Blumenkohl,
Sagittarien von 10 Pfg. an.
Bohnen,
Erbsenschoten per Pfund 18 Pfg. (3921)
Reinhardt.

Achtung!
Billig! Billig!
Verkauf morgen, Samstag, auf dem Gemüsemarkt bis 12 Uhr, sowie im Laden, Leipzigerstrasse
ein Waggon Blumenkohl, Gurken und gelbe Rüben
Blumenkohl, große knospenreiche Köpfe, 15, 20 u. 25 Pfg. Gurken, große 15, 18 u. 20 Pfg. Gelbe Rüben, große, Doppelbund 18 u. 20 Pfg.
Gemüsehändler Storch
Leipzigerstrasse Telefon Nr. 517

Schleiferei und Stahlwaren-Geschäft
von **Joseph Ney, Kanalstraße 68**, gegenüber dem Schirmhaus Schulz.
Gröste Schleiferei am Plage.
Für allerbeste Stahlwaren, Garantie für jedes Stück, billige Preise
Schleifen von Haarschneidemaschinen, Messern, Wollmessern und Scheiden, Scheren und aller Instrumente.
Alle Reparaturen an Maschinen und Werkzeugen sachgemäß.
Spezialität Schleifen von Rasiermessern.

Rich. Zepf, Dentist
Marktstrasse 24
Zähne ziehen, Plomben jeder Art
Künstlichen Zahnersatz
Kronen und Brückenarbeit.
Behandlung von Krankenkassenmitgliedern. (4687)
Sprechstunden von morgens 8 bis abends 6 Uhr.

Deutscher Vorstehhund
hat abzugeben 1774
Ludwig Duden, Radborf.

Wasche mit
Henkel's Bleich-Soda.

Tüchtige Arbeiter
werden bei gutem Lohn am Was des Bahnhofsstrasses Schilf einstellt. Meldungen auf der Poststelle.
Arbeiter
werden sofort eingestellt 3900
Frenkel, Rhönstraße 10.



(Statt besonderer Anzeige.)

Am 25. Juni verschied sanft in Uerdingen unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Joh. Jos. Derichsweiler Anna Maria geb. Hilgers,

wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, im 87. Lebensjahre.

Uerdingen und Fulda, den 26. Juni 1914.

In tiefer Trauer:

Gertrud Gerhartz geb. Derichsweiler
Wilhelm Derichsweiler, Kgl. Oberförster
Dr. Leopold Gerhartz, Sanitätsrat
Sophie Derichsweiler geb. Pfahl.



Statt besonderer Ansage.

Am 25. Juni, nachmittags gegen 3 Uhr, ging ein zum ewigen Frieden, der Edelsten Einer, mein teurer Mann, unserer Kinder geliebtester Vater, der

Baumeister Karl Wegener

im Alter von 68 Jahren.

Adelheid Wegener, geb. Jaeger
Frida Stumpf, geb. Wegener
Marga Ortmann, geb. Wegener
Albert Marxhausen, Gymnasialdirektor
Karl Stumpf, Dipl.-Ing.
Wilhelm Ortmann, Dr. phil.
Lotti Marxhausen, als Enkelin.

Bestattung vom Trauerhause, Klosterweg Nr. 1, Samstag, abends 6 Uhr.

Belleidsbesuche bittet man zu unterlassen.

Todes- † Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern nachmittag unseren lieben Onkel, den

Herrn Friedrich Leibold

im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen.

Fulda, den 25. Juni 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Loos.

Die Beerdigung findet Samstag den 27. Juni, nachmittags 4 1/4 Uhr vom Leichenhause des Friedhofes am Frauenberg aus statt.

Das Seelenamt wird Donnerstag den 2. Juli, morgens 7 1/4 Uhr in der Domkirche abgehalten.



Dem lieben Gott hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Lomb geb. Schleichert

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 72. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene.

Fulda, den 25. Juni 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Lomb.

Die Beerdigung findet Sonntag den 28. Juni, nachmittags 3 1/4 Uhr von der Leichenhalle des vorstädtischen Friedhofes am Frauenberg statt.

Das Seelenamt wird Mittwoch den 1. Juli, morgens 7 1/4 Uhr im Dom abgehalten.

Verein „Waldlust“, Fulda

Sonntag, 28. und Montag, 29. Juni, von nachm. 4 Uhr ab im Restaurant „Hohenzollern“

10. Stiftungsfest.

Grosses Preis-Regeln, Konzert und Tanz.

3904)

Der Vorstand.

Wasserkuppe

Sonntag den 28. Juni d. J.

Einweihung des neuerbauten Touristen-Saales mit Konzert

des Musikvereins Poppenhausen, wozu erg. einladet

1771

M. Vey.

Stenotypistin

aber nur allererste Kraft, per sofort oder spätestens Anfang Juli für Fulda gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter 3899 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung.

Adolf Althaus, Friseur

Kanalstrasse 7, vis-à-vis dem Gasthaus zum Ritter.

SALON

zum Rasieren, Frisieren und Haarschneiden etc.

Bäder

an jeder Tageszeit.

Haar-Arbeiten

aller Art.

Selbst, Parfümerie, Toilette-

Artikel, Kämmen, Bürsten.

Haarschmuck

sowie [3810]

sämtl. Artikel zur Mund- u. Zahnpflege.

Bitte

veruchen Sie meine aus echt russischem Tabak angefertigten

Cigaretten.

10 Stück nur 15 Pfg. [2200]

A. Kagemann,

Borgiasstrasse 6.

Bäckergejelle geimht.

3875) Carlstrasse 27.

Mittelberg.

Sonntag, den 28. Juni

Preis- und Entenwettbewerb

Es ladet ein [1772]

Gastwirt W. Rübom.

Technisch u. künstlerisch perfecter, energischer Herr Stellung

sucht sofort bei bestehenden Ansprüchen. Off.

u. J. 3842 an die Geschäftsst.

Marianische Bürger- und Junggesellen-Sodalität.

Die Beerdigung des

Sobalen
Friedrich Leibold
(12. Konferenz)

findet Samstag, den 27. Juni, nachmittags 4 1/4 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes am Frauenberg aus statt.

Die Mitglieder der Sodalität werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Mütter-Verein

der Stadtparrei.

Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr Beerdigung der Frau

Maria Schmitt

auf dem neuen städt. Friedhof.

Dienstag, den 30. Juni, morgens 8 Uhr hl. Messe.

Café Imperial.

Morgen Samstag

Künstler-Konzert

(ohne Aufschlag).

Männer-Gesangverein „Winfridia“.

Heute abend präzis 8 1/4 Uhr
Uebung

in der Harmonie für nächsten Sonntag. Vollständigkeit erbeten.

NB. Mit dem 1. Juli beginnen die Uebungsferien und dauern bis einschl. 4. August.

Der Vorstand.

Vereinskalender

Fulda.

St. Josephsverein Kathol. Arbeiter und Lehrling. Sonntag den 28. Juni, abends 8 Uhr Versammlung in der Harmonie mit Vortrag eines Mitglieders „Meine Reise nach Rom“. Auch die Angehörigen sind freundlich eingeladen. Um pünktliches Erscheinen bittet Der Präses.

Zentralverband der Fabrik-, Verlehrs- u. Hilfsarbeiter Deutschlands zu Aschaffenburg. Die Oberfrau aus ihren Kollegen Joseph Schmitt ist gebunden. Die Beerdigung findet am Sonntag den 28. Juni, nachm. 4 1/4 Uhr am neuen städtischen Friedhof statt. Um zahlreiche Teilnahme bittet Der Vorstand der Ortsgr. Fulda.

St. Josephsverein Kathol. Arbeiter. Die Oberfrau unserer Vereinsmitgliedern Joseph Schmitt ist gebunden. Die Beerdigung findet Sonntag den 28. Juni, nachm. 4 1/4 Uhr am dem neuen städtischen Friedhof statt. Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Präses.

Zentralverband der Fabrik-, Verlehrs- und Hilfsarbeiter Deutschlands zu Aschaffenburg. Aus Peter u. Paul findet um 3 Uhr in der Harmonie eine öffentliche Verammlung für sämtliche Arbeiter u. Fabrikanten statt, zu welcher Sekretär Ruhn von Frankfurt erscheinen wird. Es ist Pflicht aller Mitglieder, besonders aber der Arbeiter u. Fabrikanten, bis auf den letzten Mann zu erscheinen. Der Vorstand der Ortsgr. Fulda. Peterberg.

Kath. Männer- u. Junglingsverein. Die monatliche Vereinsversammlung findet nicht Sonntag, sondern Montag (Peter u. Paul), nachm. 4 Uhr statt. Auch die Generalversammlung ist nicht am Feste Peter und Paul, sondern erst Sonntag den 5. Juli. Es ladet zur Versammlung bitt. ein Der Präses.

Radfahrerverein „Nieder Berg u. Tal“ Rünzel

Sonntag den 28. Juni
Sommerfest

in der Gastwirtschaft zum „grünen Baum“.

Grosses Streckenrennen, Konzert, Tanz, Preisregeln.

Sportfreunde sind willkommen.

1773 Der Vorstand.

Zur Einmachzeit!

Bade-Duplex Einmach-Apparate

sowie
Einmach-Gläser

für alle Apparate passend empfiehl

Franz Cammerer

Kanalstr. 40, Am Gockelmarkt
Fernsprecher 394. [3827]

Herren-Sportartikel

empfehl

Josef Zahner, Fulda Buttermarkt.

Grüne Stachelbeeren zu verkaufen. (3901)

Hautum, Hinter den Löbern 4.

Ein älteres Mädchen für Küche- und Hausarbeit, sowie ein ordentlicher Junge,

welcher das Metzgerhandwerk erlernen will, sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung. (1746)

Täglich frische

Erdbeeren

empfehl Peter Zauer,
Kunst- u. Handelsgärtnerei
3903) Tel. 147 Leipzigerstr.

Kreibank.

Samstag von morgens 8 Uhr bis abends 5 Uhr
wunderwertiges Rind- und Schweinefleisch
à 50, 55 Pfg., Rind- und Kalbfleisch
à 50, 55 Pfg., gedünstetes Rind- und
Schweinefleisch à 50 Pfg. [3022]

Prima Kalbfleisch p. Stk. 0.80 .4

„ „ „ „ 4 Stk. 3.00 .4

„ gerücht. Speck 2 Stk. 1.50 .4

„ grobe Mettwurst p. Stk. 0.90 .4

„ feine „ „ 1.00 .4

„ Schwarzenmagen „ 0.90 .4

bei 5 Stk. 0.80 .4

„ Schmalz p. Stk. 0.75 .4

„ „ „ „

„ „ „ „

„ „ „ „

„ „ „ „

„ „ „ „

„ „ „ „

Lozales.

Sulda, 26. Juni 1914.

Wahlprüfung. Bei der vorgestrigen Einweisung der Meier Schlieke erhielt Oberingenieur Leopold Dahnner von der L.O. für Eisenindustrie und Brückenbau vom J. C. Hartfoot in Duisburg (ein geborener Suldaer) den roten Adlerorden vierter Klasse.

Baummeister Karl Wegener ist gestern nachmittag nach längerem Leiden im Alter von 68 Jahren gestorben. Er war geborener Westfale und kam in verhältnismäßig jungen Jahren nach Sulda, wo er ein Baugeschäft gründete. In der Bürgerstadt genoss Wegener großes Ansehen. Seine Derzensgüte und die sonnige Heiterkeit seines Gemütes machten ihn beliebt und geschätzt. Eine Zeitlang besaß er das Amt des Vorsitzenden des „Museums“. Dann stand er viele Jahre an der Spitze des Rhönklub-Zweigvereins Sulda, am späteren Herrn Geheimrat Dr. Schneider im Vorsitz des Hauptausflusses des Rhönklubs abzulösen. Hier wirkte er zehn Jahre für unser heimisches Gebirge, dem sein reges Interesse jugendlich blieb und für das er eine eifrige Werbetätigkeit entfaltete. Sein Name wird in den Kreisen der Rhönfreunde und Rhönbewohner stets mit Hochachtung genannt werden.

Priesterweihe. Am 25. Juli wird der Hochwürdigste Herr Bischof folgendes, der Diözese Sulda zugehörigen Herren die hl. Priesterweihe spenden: Heinrich Feder-Bad Orb; Martin Böhm-Kraumburg; Joseph Deber-Allenborn; Konrad Jöschelaband-Schroß; Bernhard Wörne-Allenborn; Joseph Duhn-Kammerzell; Anton Paul-Emsdorf; Philipp Heim-Bad Orb; Peter Schid-Erfurtshausen.

Reiseprüfungs-Kommission. Am 15. Juli findet in Kassel auf Anregung der dortigen Handwerkskammer eine Versammlung der Vorsitzenden und Stellvertreter der Meisterprüfungs-Kommissionen des Bezirkes (Kassel, Marburg, Sulda und Hanau) statt.

Handwerkertag. Zu dem am nächsten Sonntag in Schwege stattfindenden Handwerkertag des Regierungsbezirks Kassel werden die Herren Valermeister Fritz Fuchs und Schuhmachermeister Jean Fleischer vom hiesigen Gewerbeverein entsandt.

Die vierwöchigen Sommerferien, erwidert von den Schülern, aber mit gewissen Gefühlen von manchen Eltern erwartet, beginnen gleichzeitig für die höheren Lehranstalten und für die Volksschulen am Freitag, den 3. Juli, nachmittags 4 Uhr. Der Schulanfang ist am Dienstag, den 4. August. Die Ferien sollen eine Erholung für Lehrpersonen und Schüler sein. Es gebet dazu eine angenehme Witterung, die wir allen Erholungsbedürftigen wünschen.

Unfall. Als gestern nachmittag ein noch schulpflichtiges Mädchen am Horstweg mit dem Rufen der Fenster beschäftigt war, verlor es plötzlich das Gleichgewicht und stürzte mit dem Kimer aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße. Bei dem Sturz auf den Bürgersteig drangen dem Kinde Scherben in die Hände, die vom Arzt entfernt wurden. Ob das Mädchen auch innere Verletzungen davon getragen hat, konnten wir nicht erfahren.

Warnung vor dem Genuß unreifen Obstes. Alljährlich werden durch den Genuß unreifen Obstes zahlreiche langwierige und zum Teil besonders bei Kindern sehr gefährliche Erkrankungen an ruhrartigen Darmstörungen und selbst Todesfälle verursacht. Es kann daher nicht eindringlich genug gewarnt und die Kinder können nicht oft genug belehrt werden, den Genuß von Obst zu unterlassen, bevor dieses natürlich ausgereift ist. Soeben wird wieder ein trauriger Fall gemeldet: In Rehmshaus bei Feilb hatte ein fünfjähriger Knabe unreifes Obst gegessen und jedenfall Wasser darauf getrunken. Wenige Stunden nach dem Genuß des Obstes starb der Knabe.

Wahlgeld-Jubiläum der Kriegseroberabteilung Sulda. Ein Vierteljahrhundert ist seit der Gründung der Kriegseroberabteilung verstrichen, und der Verein schickt sich an, am Sonntag sein Silberjubiläum in schlichter, würdiger Weise zu begehen. Am Nachmittag wird der Verein am Kriegserdenmal einen Kranz niederlegen. Er zieht vom Vereinslokal „Zur Hinterbahn“ durch die Kronhofstraße, Wilhelmstraße, Kalkonnenallee, Pauluspromenade zum Zentralen gegenüber dem Lehrerseminar und dann weiter zur Gieselstein Brunnen. Dort wird neben Konzert und der Feste der Kriegseroberabteilung ein Festabend mit dem besten Musikprogramm abgehalten. Der Männergesangsverein „Waldvögel“ hat sich bereit erklärt, die Verdächte vom Sängerverein in Orchester vorzutragen. Auch die Musikzüge des ersten Kraftsportklubs „Victoria“ wird mit lebhaften Beifall auftreten. Bei günstiger Witterung wird sich das Programm größtenteils im Freien abwickeln. Für den Abend sind Theater, lebende Bilder und andere vortreffliche Darbietungen vorgesehen.

Pfänders Olympiade. Mit 87 Personen ist gestern bei Ablauf der Pfänders für die olympischen Spiele am Sonntag und Montag die Wette geschlossen worden. Wie auch im Vorjahre werden die Statisten eine gute Besetzung finden. Der rühmlichst bekannte Beckler Sportklub hat seine Teilnahme zugesagt und es dürfte daher die Frankfurter alles anbieten, um ihren im vorigen Jahre erstrittenen Vorbeuten in den Statisten neue hinzufragen. Die kurzen und langen Strecken haben hervorragende Kräfte von auswärts belegt und die Ausichten für die ersten Plätze sind für die vorjährigen ersten Sieger recht ungewiss. Deutschlands Hoffnung für 1916 im Diskuswerfen, der Student Jungmann aus Kassel wird auch bis Sonntag zu zeigen haben, daß die auf ihn gesetzten Erwartungen zutreffen. Im Hantelkampf sehen wir vorzüglich die hiesigen Leichtathleten und Turner in Front, die einen schweren Stand gegen Wilhelm-Mann-Weinheim (Hana), haben werden. Der Montag bietet ein recht bewegtes buntes Bild durch die hiesigen höheren Schulen, die Rüstarmannschaften und 20 Mann des Rgl. Lehrerseminars, deren vorzügliche Turnleistung alles daran setzen wird, die Siegespalme zu erringen. Das Rgl. Gymnasium hebt zwar weniger Leute, dafür aber ein vorzügliches Material. Die sechs Batterien des hiesigen Feld-Artillerie-Regiments werden einen schwereren Stand haben gegen das 3. Garde-Grenadier-Regiment in Charlottenburg, die Pioniere aus Hann-Münden und noch verschiedene Militäre.

Aus dem Nachbargebiete.

rt. Schwesbach, 25. Juni 1914. Herr Dr. phil. Eduard Bill von hier bestand an der Universität Marburg das Examen für das höhere Lehramt.

Hanau, 25. Juni 1914. Die Folgen schlechter Bekleidung zeigten sich an fünf jugendlichen Burschen von hier, die durch das Leben phantastisch geschriebener Indianer- und Räubergeschichten sich zur Ausführung von Diebstählen zusammengeschlossen und gestern sich vor der Strafkammer zu verantworten hatten. Ursprünglich hatten sie beabsichtigt, mit dem Rad nach Indien zu fahren, diesen Plan gaben sie aber auf, stiegen hier in eine Reihe von Gartenhäusern ein und in die Klubbhäuser von zwei Sportvereinen ein und plünderten sie. In die Hände fielen ihnen nur geringwertige Gegenstände. Verurteilt wurden der Schlosserlehrling Wilhelm Schwegler wegen 7 schwerer Diebstähle und eines verurteilten Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis, der Hausbursche Adam K. und der Fabrikarbeiter August W. wegen 6 bzw. 5 schwerer Diebstähle, je eines verurteilten Diebstahls und wegen Randaubens und Hausfriedensbruchs zu je 6 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft, der Schuhmacherlehrling Friedrich B. wegen 2 schwerer Diebstähle zu 6 Wochen und der Juwelierlehrling Ernst F. wegen eines schweren Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis.

Kassel, 25. Juni 1914. Wegen Verleitung zum Meineide wurde heute von der hiesigen Strafkammer der sehr begüterte Justus Paupel aus Kassen am Wehner zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Er hatte in einer Privatklage verschiedene Zeugen unter Verprechungen bezogen, in der Sache nicht auszulösen. Der Staatsanwalt hatte gegen den bisher nicht vorbestraften Angeklagten ein Jahr und drei Monate Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte beantragt.

Aus Thüringen, 25. Juni 1914. Für Meister und Gesellen des Buchgewerbes, die die Buchgewerbeausstellung in Leipzig zu besuchen gedenken, hat das Herzogliche Staatsministerium in Koburg einen Zuschuß von 200 Mark zur Verfügung gestellt.

Wiesbaden, 25. Juni 1914. Gestern fand hier die Frühjahrsversammlung des Kreises Hessen-Rossla des Deutschen Apothekervereins unter dem Vorsitz des Hofapothekers Dr. Rüdiger von Bod-Somburg statt. Es wurde festgestellt, daß den Landapothekern durch die Reichsversicherungsordnung, und zwar wegen Einführung der darin vorgeschriebenen Zwangsabgabe und Handverkaufspflichten, eine schwere Schädigung zugefügt worden ist, und daß die Reichsversicherungsordnung auch den Stadialapothekern um deswillen keine Vorteile gebracht habe, weil die Wehreinahmen, die ihnen die zahlreichen Krankenkassen gebracht haben, wegen der vermindernden Zahl der Privatabnehmer wieder verloren gehen.

Büdingen, 25. Juni 1914. Auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg wurden zwei Artilleristen des Feldartillerie-Regiments in Büdingen von einem Geschütz überfahren. Der eine Artillerist ist tot der andere trug leichtere Verletzungen davon.

Heiligenstadt, 25. Juni 1914. Einer der bedeutendsten Tabakindustriellen des Eichsfeldes, Fabrikant Gerhard Frihe, Inhaber der Firma Gerhard Frihe u. Co., ist im 52. Lebensjahre plötzlich am Herzschlag verstorben. Frihe beschäftigte viele hundert Arbeiter auf dem Eichsfelde und hat es verstanden, sein Zigarrenfabrikunternehmen zu einem der größten des Eichsfeldes emporzuheben.

Amt Geisa und Umgebung.

Geisa, 24. Juni 1914. Durch die am 1. Juli erfolgende Eröffnung der Postautomobillinie Schmalkalden-Deimbach-Geisa-Hänfeld, für die der Weimarsche Landtag auf die Dauer von zehn Jahren einen Staatszuschuß von 50000 Mark bewilligt hat, und nach der gleichfalls am 1. Juli stattfindenden Eröffnung der Automobilpostlinie Wästenlachen-Geisfeld beläuft die Gesamtlänge der Thüringer Postautomobilstraßen auf 21 Linien auf 512 Kilometer.

Badra, 25. Juni 1914. Die Anmeldungen zu der vom 18.-23. Juli in Bodo stattfindenden Gewerbeausstellung sind so zahlreich eingegangen, daß der Zweck der Ausstellung, ein Bild des Gewerbestandes in der weimarschen Rhön zu zeigen, voll und ganz erfüllt werden dürfte.

Deimbach, 25. Juni 1914. Herr Rechnungsmann Stapff wird seit gestern vermisst. Er ging von Weilar aus in den Bader, ohne nach hier zurückzukehren. Forträufer suchten gestern vergebens nach ihm.

Weilar, 25. Juni 1914. Die Zeit der Schulauslässe, d. h. für diejenigen, welche den „Wahlgang“ nicht machen konnten, ist da. In diesem Jahre wird der Bader wegen seines neuen Ausichtsturnes recht bevorzugt. Die unangenehme Witterung beeinflusst die Auslässe recht unzureichend.

Aus Oberhessen u. den heß. Aemtern.

Marburg, 25. Juni 1914. Heute nachmittag wurde in Eölb der Regieremeister Peter von hier, als er ein Kind vor einem Automobil in Sicherheit brachte, überfahren und so schwer verletzt, daß er in die Ruma gebracht werden mußte. — Der zivilistische Professor Otto in Weilsfeld hat einen Ruf an die hiesige Universität erhalten.

Airshain, 25. Juni 1914. Gestern nachmittag fand im Bahnhofsrestaurant dem Vorsitz des Herrn Landrat v. Gilsa eine Versammlung der Mitglieder der Turn- und Spielvereinigung des Kreises Kirchhain statt. Zweck der Zusammenkunft war die Festlegung der Bedingungen für das Schülerewetturnen, welches am 12. und 13. Juli d. J. in

Verbindung mit dem Gouturnfest veranstaltet werden soll. Wie im Vorjahre wird ein Dreikampf, welcher aus Steinstößen, Weitsprung und 50 Meter-Lauf bestehen soll, ausgeschrieben. Als Wanderpreis ist ein Banner vom Kreise Kirchhain gestiftet. Desgleichen wird noch außerdem durch Weitsprung und Gelbentlauf um ein Banner gelämpft, zu welchem Freiherr v. Stamm-Kausch-Holzhausen einen namhaften Betrag gespendet hat. Alle Schulen des Kreises werden sich vornehmlich an diesem Wettkampfe beteiligen.

Neustadt, 25. Juni 1914. Auf die Notiz in Nr. 143 der „Suldaer Ztg.“ wird folgendes erwidert: Es ist richtig, daß die von Herrn Stadtkammerer Kessler verfasste Festschrift eine recht mühsame Arbeit war. Direkt wahrheitswidrig ist die Angabe, daß die Festschrift das Gefallen des Vorstandes so wenig fand, daß dieser beschloß, die bereits gedruckten Exemplare nicht zu verausgaben, sondern der Verrichtung zu weihen. Die Festschrift wurde für den Druck bestimmt und ist in 300 Exemplaren hergestellt worden. Die Festschrift wurde bereits am 17. Juni d. J. in 70 Exemplaren den Vereinen des 1. Bezirks des Gauess Besen überhandt. Sie ist an auswärtige Mitaliker und Privatpersonen auf Wunsch auszugeben worden. Es ist weder ein schriftlicher Beschluß des Vorstandes noch des geschäftsführenden Ausschusses gefaßt, daß die Festschrift vernichtet werden soll. Dies bezogen der Wahrheit gemäß Neustadt, den 25. Juni 1914. Der 1. Vorsitzende des Turnvereins: Ludwiga Bauer. Der Verfasser der Festschrift: Kessler, Stadtkammerer. — Unser Berichterstatter wird sich zu diesen Ausführungen zu äußern haben.

Schöneberg (Ar. Hagenhain), 25. Juni 1914. Bauernrechner Arch. Hagenhain baut gegenwärtig für unser Dorf eine Wasserleitung. Quellenfassung, Rohrlegung und Hausanschlüsse sind bereits fertig, nur das Pumpwerk ist noch in Arbeit.

Dermisches.

Eine Warnung vor der rechtsbrüchigen Benutzung einer höheren Wagenklasse auf den Eisenbahnen dürfte jetzt wieder besonders am Plage sein. Alljährlich werden Tausende erriapt, die sich eigenmächtig über die geltenden Vorschriften hinwegsetzen, in der Annahme, sich auf irgend eine Weise herauszureden zu können, wenn der Kontrolleur kommt. Die Uebertüftung der bezahlten Wagenklasse gibt keinem das Recht, eigenmächtig in eine höhere Wagenklasse einzugehen. Es muß immer wieder auf die Folgen aufmerksam gemacht werden, die ein derartiges Verhalten nach sich zieht. Die Strafe beträgt das Doppelte des Fahrpreises der ganzen Strecke, die man ungebührlich in der höheren Wagenklasse zurückgelegt hat, mindestens aber 6 M. Dieser Betrag ist auch dann zu zahlen, wenn der Zug sich noch gar nicht in Bewegung gesetzt hat! In Berlin hat erst jüngst ein Familienvater für seine aus sechs Köpfern bestehende Familie gleich 36 Mark zahlen müssen, ein anderer Reisender wurde sogar mit 100 M. bestraft, weil er zwecks Täuschung, obwohl er eine Fahrkarte 3. Klasse gelöst hatte, eine solche 2. Klasse vorzigte, die aber verfallen und deshalb in seinem Besitz geblieben war!

Sieben Häuser für 100 Mark. In Gotha hatte die Stadtverwaltung zum Zwecke der Stadterweiterung 7 Häuser angekauft und den Abbruch öffentlich ausgeschrieben. Für sämtliche 7 Häuser wurde ein Gebot von 100 Mark abgegeben, und dieses Gebot, das einzige, das abgegeben wurde, dürfte auch den Zuschlag erhalten. Der Abbruch-Unternehmer weist darauf hin, daß es sich um alte, vollkommen haushaltbare Häuser handelt, deren Holz nur noch Brennstoff hat. Fenster und Türen sind gleichfalls vollkommen veraltet und nicht mehr zu verwenden.

Todesstrafe eines Offiziersleibes. Gestern stürzte in Kiel der Kapitänleutnant Walter Schröder infolge Uebertüftung seines Wasserflugzeuges aus 40 Meter Höhe ins Wasser. Schröder wurde sofort von einer Pinasse gerettet, ist aber den schweren inneren Verletzungen erlegen.

Die schießende Markttafche. In Neustadt bei Berlin fand am Dienstag morgen der dem Jahreshochzeitstag unter vielen anderen Leuten eine Frau. Dieser fiel die Markttafche aus der Hand, wobei es einen so lauten Knall gab, daß die versammelte Menge einsetzt auseinanderstob. Es ergab sich, daß die Frau einen schatzgeladenen Revolver in der Markttafche bei sich getragen hatte. Die Waffe entlad sich, als die Tafche auf das Pflaster fiel, und die Augen streifte ein 12 Jahre altes taubstummes Mädchen an der Schulter. Als die Frau die Aufregung der Leute sah, eilte sie in den Bahnhof, wurde aber eingekerkert und festgesetzt. Das Mädchen wurde nach der nächsten Hilfswoche gebracht. Hier stellte der Arzt fest, daß es nur unbedeutend verletzt war.

Erfinderschiedel. Dem italienischen Ingenieur Ulibi, der bekanntlich mit Hilfe einer neuen Erfindung elektrische Strahlen Sprengstoffe auf große Entfernungen zur Explosion bringt, wird der Ruhm seiner Erfindung in Russland freitig gemacht. Wenigstens behauptet ein gewisser Rabinson, die gleiche Erfindung bereits acht Jahre früher als Ulibi gemacht zu haben. Sein Fall weist Besonderheiten auf, die für russische Verhältnisse außerordentlich bezeichnend sind. Während des russisch-japanischen Krieges ließ sich beim Generalgouverneur von Warschau, Tscherskow, ein Herr Rabinson melden, der ohne Umstände erklärte, er habe eine Erfindung gemacht, die den russischen Truppen das Uebergehoheit über die japanischen spielen zuwenden könne. Diese Erfindung nahm der Herr Generalgouverneur mit größter Ungläubigkeit auf, er hielt sogar den Erfinder für halb irrsinnig und ließ ihn von einem Gendarmenoberst beobachten, um festzustellen, ob Rabinson wirklich zur Kategorie der Bombenwerfer und Knarischen gehöre und ihm, dem alten Tscherskow, an das Leben wollte. Der Gendarmenoberst hatte aber für die wichtige Erfindung mehr Verständnis als der Generalgouverneur von War-

schau, denn er gab dem Erfinder den Weg an, den er einzuschlagen hatte, um das Kriegsministerium für seine Erfindung zu interessieren. Wie aber vorauszu-sehen war, was man in dieser Behörde, die unter Kuropatkin vollständig desorganisiert war, der Erfindung keine besondere Bedeutung bei, denn Rabinson erhielt noch zweimonatlichem Warten den vielgelangten Befehl, daß sich die Regierung ihrerseits an ihn wenden werde, sobald eine Notwendigkeit dazu vorliege. Acht Jahre verging seit diesem Befehl und die „Notwendigkeit“, sich an den Erfinder aus eigenem Entschluß zu wenden, trat erst ein, als die Erfindung des Italiensers Ulibi bekannt wurde. Nunmehr ging allmählich auch den Bureaukraten im russischen Kriegsministerium ein Zeisensieder auf. Man stellte Erhebungen nach dem Aufenthaltsort Rabinsons an und erklärte sich bereit, seine Erfindung, falls die Versuche ein günstiges Ergebnis hätten, anzukaufen. Vor etwa drei Wochen hat in der Tat die praktische Erprobung der Rabinsonschen Erfindung begonnen. Die Resultate wurden streng geheim gehalten, aber man hört jetzt, daß in nächster Zeit die gefährlichen Strahlen dem Jaren vorgeführt werden sollen, wenn er sich zum Sommeraufenthalt in die Schären Fimlands begibt.

Insektenschwärme. Auf den verschiedensten Teilen von Deutschland kamen in den letzten Tagen die Nachrichten, daß sich ungeheure Schwärme von Insekten gezeigt haben. Es handelt sich um eine Art der sogenannten Wasserjungfer, von der die Wissenschaft circa tausend Spezies kennt, und zwar um „Libellula quadrimaculata“. Die Entwicklung der Tiere, deren Larven im Wasser leben, ist durch die warme Witterung des Frühlings außerordentlich beschleunigt worden. Die erste Pupa wurde am 1. Juni in massenhaften Mengen angetroffen, und man kann vorsichtigen Schätzern schon glauben, wenn sie die Zahl der in einem Schwarme beobachteten Tiere auf mehrere Millionen angeben. Nachdem man erst vor wenigen Tagen Jäge dieser Tiere am Rhein, in Schlesien und jetzt über der Reichshauptstadt beobachtet hat, kommt jetzt aus dem Norden die Nachricht, daß dort gewaltige Libellenschwärme gesehen wurden, die so dicht und groß waren, daß sie von fern dunklen Wolken sahen. Die Libellen sind noch sehr harmlose Tiere, sie nähren sich von kleinen Insekten und Käfern, die sie im Fluge erhaschen. Dessenhalb bleibt der deutsche Wald vor dem Massenauftreten anderer tödlicher Insekten, wie der Ranne, beschont.

Ein teurer Spaß. In Wien verübte, wie erinnerlich sein dürfte, vor kurzem der Direktor Giesler der Bräuer-Blutartuch-Versicherungsgesellschaft wegen aufgedeckter Betrübereien Selbstmord. Er hatte Mittelstücke durch Wasser ansichten lassen, damit sie schwerer wurden und bessere Preise erzielen. Die Firma ist jetzt zu einer konventionellen Strafe von über 1 Million Kronen verurteilt worden.

Eine Verhaftung 800 Meter unter der Erde. fand dieser Tage in einer Kohlengrube bei Kattowitz statt. Es handelte sich der „Kattowitzer Ztg.“ zufolge um eine Falschmünzergewerbe, die eine Menge falsches Geld in Umlauf setzte und in der Woche etwa 100000 Mark verlegte auftrat. Die Kattowitzer Kriminalpolizei hatte ausfindig gemacht, daß die Falschmünzer in der Minengrube beschäftigt waren. Während der Nachforschung wurden zwei als Grubenarbeiter verkleidete Kriminalbeamte unter Führung eines Steigers in die Grube ein, suchten die einzelnen Stollen ab und verhafteten drei der Täter.

Aus dem Foren einfließen. Vor einem Wiener Gericht beginnt demnächst ein Prozeß gegen eine 17-jährige Frau Emma Ahd auf Rückgabe ihrer kostbaren Schmuckstücke an ihren Gatten und an ihren Vater. Die Frau ist die Gattin oder vielmehr eine Gattin des türkischen Adolanten Ahd in Damaskus. Sie ist hochgebildet, ist mit europäischer Kultur in Verbindung gekommen, wovon die Folge war, daß sie des Saremslebens überdrüssig wurde. Sie entfloh nach Wien, und da alle Versuche, sie zurückzuführen, vergeblich waren, beschloß man, sie durch Prozesse müde zu machen.

Handel und Industrie.

Berlin, 25. Juni 1914. Die festere Allgemeintendenz, die die zweite Hälfte des gestrigen Börsenverkehrs auszeichnete, konnte sich nicht auf den heutigen Markt übertragen; die Tendenz war vielmehr eher schwächer. Nur der Montanmarkt war günstiger disponiert, was aus dem einheitlichen Bestehen der Sondulats-Kreise resultiert, die Verhandlungsbedingung für alle B-Produkte herbeizuführen. Man vermied auch auf die Besserung des Geschäftes in der belgischen Eisen-Industrie für syndizierte Erzeugnisse.

Aus dem Sterberegister des Rgl. Standesamts Sulda vom 12. bis einschl. 18. Juni 1914.

Mitteilungen: An Werktagen von 8-12 Uhr vormittags, an Feiertagen von 11-12 Uhr vormittags, nur für Totgeburten und Sterbefälle.

- 18. Juni. Ehefrau Anna Karoline Wilm, geb. Bahner, 44 J. 8 M. 6 T. 19. Juni. Rentenspendlerin Martina Heller 51 J. 8 M. 14 T. 20. Juni. Johannes Friedrich, S. des Landwirts Heinrich Jeh, 1 J. 2 M. 4 T. 20. Juni. Gemeindedienerswitwe Helma Hied, geb. Fischer, von Kreyel 71 J. 6 M. 10 T. 20. Juni. Joseph, S. des Maurers Anton Dietrich von Großen-lüber 5 J. 6 M. 14 T. 20. Juni. Götter Stus Wiegand von Gierel 57 J. 10 T. 21. Juni. Privatier Franz Anton Günther 50 J. 4 M. 6 T. 24. Juni. Ehefrau Maria Schmitt, geb. Trunt, 48 J. 10 T. 24. Juni. Anwalts Friedrich Reibel 56 J. 8 M. 18 T. 24. Juni. Maria Rosalia Weber 14 J. 9 M. 7 T.

Reklamen- und Anzeigentheil.

Sicher und schmerzlos wirkt das echte Hablaner'sche Sühneraugenmittel. Jede Flasche 60 Pfennig. Nur echt aus der Kronen-Apotheke Berlin W. 8.

Ein Oetker-Pudding

Nährhaft, wohlschmeckend.

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

3-Mig, leicht herzustellen.

Schutzmarke: „Oetker's Hähkopf.“

Zu Vanille- u. Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtsoße oder frische gelochte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokolade- u. Prunk-Pudding gibt man eine Vanille-Sauce aus Dr. Oetker's Sancer-Pulver, Vanille-Geschmack zu 10 Pfg.

Zur Herstellung des Votivschuppens auf Bahnhof Schlig sollen nachstehende Arbeiten in Loien getrennt öffentlich vergeben werden:

- Los 5: Tischlerarbeiten.
 - Los 6: Glaserarbeiten.
 - Los 7: Aufrechterarbeiten
 - Los 8: Lieferung von Schmiedeeisern Fenstern
- Bedingungsunterlagen liegen bei der unterzeichneten Bauabteilung zur Einsicht aus und können von dort gegen bestellgeldfreie Einbindung von 60 Pf. für jedes Los bezogen werden.
- Verdingungsabtermin am 10. Juli 1914, 11 Uhr vormittags. (1769)

Gelegenheitskauf für Geschäftsmann!

Das in der Johannisstrasse gelegene (3789)

Wohnhaus
(frühere Walkmühle) grosser Hofraum 446 qm mit Verbindungsbau wird unter günstigen Bedingungen sehr billig verkauft. Näheres durch
K. Wertheim, Friedrichstrasse 6.

Ein 3 bis 4 stöck. Wohnhaus mit Garten zu kaufen gesucht. Angebote nebst Preis an die Geschäftsst. (3886)

Nochpartier-Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Mädchenkammer u. sonstigem reich. Zubehö, mit Zentralheizung ist per sofort oder später zu vermieten. (1550)
Abbaustrasse 7.

4 Zimmer-Wohnung sowie eine
3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Herzg. Vögelbrüderstr. (3806)

Schöne
3 Zimmer-Wohnung (Nanfarde) nebst Zubehö ab 1. Okt. zu vermieten. (3609)
Steinweg-Kl. Marktstr. 2.

Ziehung am 7. Juli
Hagener Jubiläums-
LOTTERIE
2681 Gewinne
Gesamt w. Mark

34000
10000
5000
2000

Jubiläums-
LOSE à 1.- M.
5 Lose 5.- M. 11 Lose 10.- M.
Porto und Liste 50 Pf. extra
empfehlen u. vere. General-Debit
Otto Reininghaus
Hagen (Westf.) Hauptstr. 39
Kasselerstr. 111-112
In Fulda bei: **F. W. Ruppert,**
Kaiserplatz. (1705)

Luhns
Wasch-Extract
Schnell-Trockner
Luhns-Seife
Abrader-Bismuth
Sulfat
Luhns Seifen-Fabrik-Barmen

Junger
Hausbursche
sofort gesucht. (3880)
Schweinemarkt 21.

Schwere
Eichen-Haustüre und 3 Fensterläden
billig zu verkaufen. (3869)
Kanalstrasse 11.

Pneumatiks
vorteilhafte Bezugsquelle für
Deden mt. 2.-
Schläuche „ 1.90
Gebirgsdecken „ 4.25

Kompl. Scheräder mit Freilauf mit Nüchtridbrense von 59 Marl an. (1347)

Kircher-Makorn

Missions- und Bonifatiusvereins-Feier
bei der St. Wendelinstapelle zu Steinhaus
am Feste Peter und Paul, nachmittags 1/2 3 Uhr.

Programm:

1. Andacht zum hl. Erzengel Michael.
2. Rede des hochw. Herrn P. Robert Streit.
3. Rede des hochw. Herrn Dechanten C. Gott.
4. Einlage von entsprechenden Volkliedern und mehrstimmigen Gesängen des Sängerkhore der P. P. Oblaten in Hünfeld.
5. Kollekte für die kath. Missionen und den Bonifatiusverein.

Zu dieser Feier ladet freundlich ein
Nau, Warrer.

Möbeltransporte

von Haus zu Haus, von Zimmer zu Zimmer etc. werden bei sachgemässer Behandlung gut und billig ausgeführt.
Anton Biensack, Fulda, Blumenmauer 48.
Adam Bischof, Fulda, Tränke 28.

Der Schuh der eleganten Welt

Herz-Schuh.

Alle modernen Formen und Farben in bester Ausführung.

Tadelloser eleganter Sitz. Höchst angenehmes Tragen.



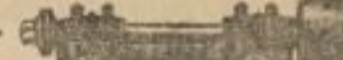
Kein Austreten der Schuhe.

Der Herzschuh besitzt alle Eigenschaften, welche man in jeder Weise an einen Schuh stellen kann.

Alleinverkauf für Fulda
Friedrichstr. 10 Jean Vogler, Telephon 536.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-  Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen, billigst
Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisenglaserer
Paul Keil, Fulda.

Der Weltruf des Dampfeinkoch-Apparats

Original-  **Bade-Duplex**

beruht auf seiner vielfach nachgeahmten, aber unerreichten

Qualität u. Zweckmässigkeit

Alleinverkauf für Fulda bei (3877)

C. A. Arnd, Haus- u. Küchen-Geräte-Magazin.

Mietvertrags-Formulare

empfiehlt **Fuldaer Actiendruckerei.**

Wir stellen noch (1759)

Arbeiter im Bruch Almenstein sowie Richter u. Richterlehrlinge

auf dem Wert bei Müste bei hohen Löhnen und dauernder Beschäftigung ein.

Meldungen an Betriebsleiter Kröcker, Hünfeld.

Mitteldeutsche Basaltwerke G. m. b. H. Hünfeld.

Sport- und Festpark „Neuenberg“ des
Ersten Fuldaer Fußballklubs Borussia e. V., Fulda.

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Juni 1914
unter Leitung und Aufsicht der Deutschen Sportbehörde zur Vorbereitung für die Berliner
Olympiade 1916

V. Große nationale leichtathletische Wettkämpfe
verbunden mit
großem Volksfest.

Zu diesen nationalen Wettkämpfen erlauben wir uns die gesamte Einwohnerschaft von Fulda und Umgebung höflichst einzuladen.

Für den Ehrenausschuss:
Freiherr von Doernberg,
Königl. Landrat u. Polizeidirektor.

Für den Ersten Fuldaer Fussballklub Borussia:
Der Festausschuss.

Festfolge.

Sonntag, den 28. Juni 1914
Von Vormittags 1/10 bis 1 Uhr: Vorkämpfe und Wettkämpfe.
Nachmittags 4 Uhr: Fortsetzung der Wettkämpfe.

Montag, den 29. Juni 1914
Vormittags 10 Uhr: Vorkämpfe und Beginn der Wettkämpfe. Nachm. 4 Uhr: Fortsetzung der Wettkämpfe. Von 8 Uhr ab: Grosses Militärkonzert. Abends 9 Uhr: Preisverteilung und bei eintretender Dunkelheit:

Grosses Brillant-Feuerwerk.

Eintrittspreise: Am 28. und 29. Juni je am Vormittag, Nachmittag und Abend 30 Pf., Tribünenkarten 50 Pf., Tageskarten zu allen Veranstaltungen und Berechtigung zur Tribüne 1.— Mk., Dauerkarten zu allen Veranstaltungen an beiden Tagen 1.50 Mk., Dauerkarten für Mitglieder inkl. Tanz 1.— Mk., Reservierter Tribünenplatz 1.— Mark.
Tages- und Dauerkarten sind im Vorverkauf in der Zentral-Drogerie, Buttermarkt, in den Zigarrengeschäften Zirkelbach, Karlsruher, Kegelmann, Borgstrasse und Friseurgeschäft Eggert, Mittelstrasse, zu haben. Näheres durch Programme.

Krieger-Verein Harmerz.

Sonntag, den 28. Juni d. Js.

Fahnenweihe

in der Dittmar'schen Gärtnerei.

Programm:

Sonntag, den 27. Juni 1914: abends großer Kapellenkonzert.
Sonntag, den 28. Juni 1914: 6 Uhr Meilen — 9 Uhr Festgottesdienst — 11—12 Uhr Frühkonzert — Von 1 Uhr ab Empfang auswärtiger Vereine — Von 2 1/2 Uhr an Aufstellung des Fahnges — Festzug durch die Dorfstrassen nach dem Festplatz — Nach Anstuf auf dem Festplatz: Begrüssung, Festrede u. Weihe der Fahne, Gesangsbeiträge, Konzert u. Tanz. Es ladet höflich ein
Der Festausschuss.

Eintrittspreis: für Kameraden und Mitglieder geschlossener Vereine 20 Pf., für alle anderen Gabe 30 Pf. (1741)

Maximilian May, Zivil-Ingenieur

Fernsprecher 520 : FULDA : Parkstrasse 17

empfiehlt sich als **beratender Ingenieur** in technischen Fragen des allgemeinen Maschinenbaus und Fabrikwesens. Insbesondere auch: Indizierung von Kraft- und Arbeitsmaschinen, Prüfung von Garsatzmaschinen, Projektierung moderner Transporteinrichtungen für die verschiedensten Betriebe.
Aufstellung von Taxen über industrielle Bauten und maschinelle Einrichtungen für Beleuchtungen, Gründungen und Vermögensumschreibungen. (Ermittlung des Gebrauchswertes, des Verkaufswertes im ganzen, sowie Detailbewertung.)

Erwirkung von Patent- und Musikerschutzrechten.

Anfertigung von **technischen Zeichnungen**, speziell auch für **Brennöfen** (Ringöfen, Schichtöfen und dergl.) und Feuerungsanlagen. Ausarbeitung von **Vortaxen** für Feuerversicherungsgesellschaften.

Sachverständiger für die Schätzung von **Brandschäden** bei Fabriken bzw. gewerblichen Betrieben jeder Art.
Bau und Einrichtung von **modernen Dampfheizungen, Chamotte- und Tonrohrfabriken**, sowie **Kalk- und Schotterwerken.**

Feinste Referenzen und Zeugnisse!

Ca. 20 Schlosser

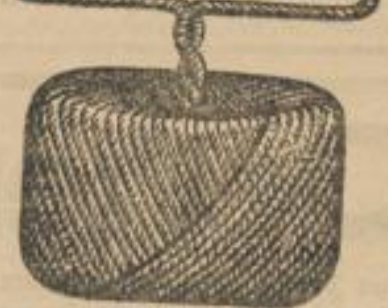
und eine Anzahl

Hilfsarbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht. (3883)

Fuldaer Maschinen- und Werkzeugfabrik
Wilhelm Hartmann G. m. b. H.

Seilfabrik
Ant. Scherer Ww.
ST. WENDEL.
**BINDEGARNE-
GARBENBÄNDER.**



Eine fast neue
Schubmacher-Flachmaschine
billig zu verkaufen. (2684)
Fulda, Pflückerstrasse 20.

Es gibt keine bessere
Jauhe-Pumpe
als unser
Modell 1914.
(Jede Pumpe zur Probe).
Fuldaer Maschinenfabrik
Metall- und Eisenglaserer
Paul Keil, Fulda.

Aufgemacht!

werden sehr geschmackvoll, jetzt und zu den bevorstehenden Umzügen, Gardinen, sowie alle sonstige Dekorationen.

Ferner empfehle ich zum **Aufpolstern u. Neuanfertigen v. Polstermöbeln** aller Art zu billigen Preisen.

August Hodes,
Pionierstrasse 17.

Französisches Tafel-Obst!

Apfelkosen
Ffund 50 Pf.

Birne
Ffund 50 Pf.

Birnen
Ffund 26 Pf.

Tomaten
Ffund 20 Pf.

Salatgurken
Stück 22 Pf.

empfiehlt

Tröling

Marktstrasse 16.

Wep
frische
Kinder-Nährmittel
billig kaufen will
gute Ernährung
„Zem Krokodil“ v. H. Uth
in **G. K. Steyer**
nur Marktstrasse 21

Spurlos verschwunden

und alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Blöthen, Misseer usw. durch täglichen Gebrauch der

Stechenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Badeseel
50 Pf. zu haben bei
H. Dopp, Jol. Kies, C. Hoffmann
Drogerie & Kolonial (1734)

Schuhputz
Nigrin
gibt was so beständig
Hochglanz